



**QUARTIER 2030**  
Gemeinsam. Gestalten.

**Dritter Fachtag Quartiersentwicklung –  
Quartiersentwicklung im neuen Jahrzehnt  
15.-17. Juli 2020**

**Zukunftsforum 6: Offene Denkwerkstatt**

16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT  
FAFO FAMILIENFORSCHUNG



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

## Zukunftsforum 6: Offene Denkwerkstatt

Welche weiteren Trends und Themen beschäftigen Sie bei Ihrer Quartiersarbeit?  
Wie sollte die Quartiersarbeit in Baden-Württemberg zukünftig gestaltet werden?

**Konstantin Proske, Stephanie Bundel**, Familien-Forschung Baden-Württemberg im  
Statistischen Landesamt

**16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr – Zusammenfassung der Ergebnisse**

# Themensammlung und -bewertung

## Demografischer Wandel und Ehrenamt

- Erreichbarkeit, Motivation
- Veränderte Strukturen im Lebensverlauf  
→ erst im Rentenalter Zeit und Lust
- Generationenübergreifende Quartiersarbeit schwierig

1

## Selbständiges Leben im Alter/ Sichere Versorgung im Quartier

- Möglichst lange im Quartier leben bleiben
- Bewohnte Zentren
- Es braucht Lebensräume
- Es ist nicht alles im Ehrenamt zu bewältigen

1

## Haushaltsnahe Dienstleistungen als Chance für den lokalen Arbeitsmarkt

- Großes Beschäftigungspotential
- Gerade für Menschen mit „schwierigen“ Biografien
- Möglichkeit hier zu qualifizieren = neue Chance für Arbeitsplätze
- „Kultur der zweiten Chance“
- Dabei aber sensibel für diese Gruppe sein, damit man die Prekarität nicht weiter fördert/vertieft

1

## Digitalisierung und Quartier

- Leute können sich darunter nichts vorstellen
- Präsenz des Themas muss gesteigert werden/  
es muss mehr darüber gesprochen werden
- Unkenntnis ist Hemmnis für die Leute  
→ Sensibilisieren

4

## Digitalisierung und Beteiligung/ Partizipation

- Digitale Beteiligung ist eine Mittelschicht-Beteiligung
- Selektion als Problem
- Übergang von Beteiligung zur Partizipation ist eine Herausforderung

1

## Trends im Quartier kennen

- Man muss ständig die Trends im Blick behalten
- Und/oder „einen guten Draht“ zur Bevölkerung aufbauen, damit man sie mitbekommt

1

## Zukunft der Arbeit

- Veränderte Biografien
- Wie können Menschen, die aus ihrem Erwerbsleben herausfallen, beteiligt und weiter versorgt werden im Quartier?

2

## Neue Nutzungskonzepte für Innenstädte

- Ausgehend von Corona: Wie können sie qualitativ hochwertig gestaltet werden?

1

## Ländliche Quartiere

- Taugt hier der Quartiersbegriff?
- Welche Visionen kann es hier geben?

4

## Ent-Bürokratisierung & Verschlankung

- Von Förderprogrammen
- Weniger Töpfe aber mehr Nachhaltigkeit
- Vereinfachte Sprache

3

Priorisierung der Themensammlung durch die Teilnehmenden

## Diskussion: Thema *Digitalisierung und Quartier*

- Wie kann man die Bürgerschaft erreichen?
- Es braucht eine Verbindung zwischen dem Quartiersbegriff und den Leuten (Bürgerinnen und Bürger)
- Müsste über die Medien geschehen/lokale Medien/Berichterstattung
- Eigentlich müsste man es groß angehen → von der Bundesebene aus auch gedacht
- „Erklär-Videos“ bringen nichts, wenn man nicht gezielt danach sucht; Leute lesen eher Zeitung oder hören Radio
- Es braucht eine aufsuchende Komponente, den persönlichen Kontakt / die Leute wissen sonst nicht, was es sie angeht oder mit ihnen zu tun hat → sensibilisieren: DU bist Teil dieses Quartiers!
- Aktivierung über Online-/Netzwerkplattformen bzw. -medien / Vgl. zu den Algorithmen die bspw. Amazon verwendet → „wenn Sie dieses Produkt gekauft haben, könnte Ihnen auch dieses gefallen“ / die Leute sollen sich gemeint fühlen und auch wertgeschätzt → man muss die Leute bei ihren Wünschen ansprechen

## Diskussion: Thema *Digitalisierung und Quartier*

- Zugänglichkeit – was uns niederschwellig und digital erscheint, verhält sich in der Praxis womöglich anders (z.B. Verwendung von QR-Codes)
- Es ist wichtig zu wissen, was die Leute überhaupt nutzen → junge Leute nutzen z.B. kein Facebook mehr
- Die Leute brauchen den Handlungs- und eventuell Leidensdruck, um wissen zu wollen und zu müssen, was in ihrem Quartier vor sich geht
- In unterschiedlichen Zielgruppen denken – unterschiedliche digitale Wege für unterschiedliche (digitale) Zielgruppen
- Problem: Die Erreichbarkeit aller im Quartier. Digitale Partizipation ist oftmals eine Partizipation der Mittelschicht
- Es braucht mehr mobile Endgeräte/Ausstattung; Digitalisierung hängt z.T. noch hinterher (z.B. Internetinfrastruktur im ländlichen Raum)
- Es braucht auch andere Konzepte (passgenaue Konzepte, die vor Ort von den Bürgerinnen und Bürgern mitentwickelt werden)

## Diskussion: Thema *Ländliche Quartiere*

- Visionen?
- Je größer eine Kommune desto mehr Erfahrung hat sie mit der Quartiersarbeit/ -entwicklung
- Prinzip der Quartiersentwicklung in die Fläche bringen
- 15 % der ländlichen Regionen haben sich an der Landesstrategie Quartier 2020 beteiligt
- Häufige Aussage: „Wir haben keine Quartiere (zu abstrakt)“; zum Herunterbrechen braucht es Experten / Insider; Berater die vor Ort unterwegs sind  
→ es braucht mehr Vermittlung
- Bedarfe: Mobilität ist zentrales Thema / Kneipensterben / Gaststätten als Anlaufpunkt / Problem der Vereinsamung -> räumliche Dissolution / Bürgerbusse als eine Idee
- Welche Perspektive hat der ländliche Raum in der Einwanderungsgesellschaft?
- Eigentlich wäre der ländliche Raum prädestiniert, demografische Probleme zu lösen / den Druck aus den Städten/Ballungszentren herauszunehmen (Stichwort: Mangelnder Wohnraum). Digitalisierung / stärkere Nutzung des Home Office macht Trennung von Wohnort und Standort des Arbeitgebers leichter, da das Pendeln weg fällt  
→ ländlicher Raum pluralistischer denken
- Zentrales Thema! Leerstehender Wohnraum gerade in der Fläche. Hier wird aktuell nicht investiert, weil es für die Menschen nicht attraktiv ist.

## Diskussion: Thema *Ländliche Quartiere*

### Wie sollte die zukünftige Quartiersarbeit für den ländlichen Raum aussehen?

- Zugehörigkeitsräume schaffen, lokale Identitäten finden und Multiplikatoren finden (z.B. Ortsvorsteher sind wichtig und müssen ins Boot geholt werden), bzw. die sozialen Netzwerke stärker betrachten → „ethnographisches Vorgehen“
- Herausforderung: Verjüngung des ländlichen Raums! Über Hochschulen und Schulen in der Nähe; Konzept „Wohnen für Hilfe“, bekannt aus größeren Städten, in den ländliche Raum übertragen
- Über die aktuell stärkere Verbreitung des Home-Office, kann zukünftig die Bedeutung des Wohnorts nachrangig werden.